

Besteht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Viertel und halbjährlich 1.25. wöchentlich 1.35

Blus den Lannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. bei einpaltigen Zeilen; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg. die Zeitspalt.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 178.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 3. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

Vorsicht bei der Vereinbarung eines Akkordpreises.

Nachdruck verboten.

(Sa.) Der starke Konkurrenzkampf im modernen Geschäftsverkehr bringt es mit sich, daß nicht selten Verkäufer oder Unternehmer sich zu Leistungen verpflichten, die sie nachher nicht, oder nicht in der vereinbarten Weise, zu bewirken in der Lage sind. Insbesondere kommt es häufig vor, daß Architekten, Bauunternehmer, Ingenieure, Maschinenfabrikanten u. s. w. sich zur Herstellung irgend eines Bauwerks oder dgl. zu einem vorher bestimmten festen Preise verpflichten. Dies geschieht in der Weise, daß der Unternehmer sich einen Kostenschlag macht, und auf Grund desselben die beanspruchte Vergütung berechnet, um nun die Konkurrenten auszuhalten, fordert er, vielleicht ohne allzu genaue Berechnung, einen möglichst geringen Preis und bedingt sich eine besondere Vergütung aus, falls der Besteller später noch besondere Wünsche berücksichtigen will oder eine Umänderung des ursprünglichen Planes verlangt.

Wie vorsichtig jedoch der Unternehmer bei Aufstellung eines solchen Kostenschlages und bei Vereinbarung eines festen Preises für ein bestimmtes Werk sein muß, zeigt ein Erkenntnis, das vor kurzer Zeit das sächsische Oberlandesgericht gefällt hat.

Der Kläger hatte sich der Beklagten gegenüber vertraglich verpflichtet, einen Anbau zu deren Geschäftshaus auf Grund einer vom Kläger angefertigten Zeichnung und statischen Berechnung zum Preise von 8000 M. fix und fertig herzustellen. Mehrkosten, die etwa durch nachträgliche Umänderung entstehen würden, sollte der Kläger von der Beklagten noch besonders vergütet erhalten.

Nachträglich ergab sich nun, daß der Kläger die Kosten für die Herstellung des Mauerwerks erheblich zu niedrig berechnet hatte; auch verlangte die Baupolizei, daß für den Bau die doppelte Anzahl der in der Aufstellung des Klägers angegebenen Eisenträger verwendet werde. Infolgedessen entstand dem Kläger ein erheblicher Mehrkostenaufwand, sowohl bei Herstellung des Mauerwerks als auch für die mehr anzubringenden Träger und deren Verlegung. Er verlangte nun von der Beklagten Ersatz seiner Mehrkosten, indem er den mit der Beklagten geschlossenen Vertrag wegen Irrtums anfocht und die Beklagte für ungerechtfertigt bereichert hielt. Er wurde jedoch in erster wie in höherer Instanz mit seinen Anträgen abgewiesen. Zur Begründung dieser Abweisung führt das Oberlandesgericht folgendes aus:

Eine Anfechtung der vom Kläger im Vertrage abgegebenen Willenserklärung wegen Irrtums sei unzulässig, weil es sich hier nicht um einen Irrtum über den „Inhalt“ der Offerte handle, sondern um einen Irrtum hinsichtlich eines außerhalb der rechtsgeschäftlichen Erklärung liegenden Umstandes; denn er bestreite in einem Versehen des Klägers bei der Preiskalkulation, die seiner Offerten „vorausgegangen“ sei und die ihn „bewogen“ habe, keinen höheren Preis als 8000 Mark zu fordern. Es handle sich also um einen „Irrtum im Beweggrunde“, der nach § 119 des BGB. keine Beachtung mehr finden könne.

Dies treffe zu nicht nur hinsichtlich der Mehrforderung für das Mauerwerk, sondern auch hinsichtlich der Forderung für die Lieferung und Verlegung der mehr anzubringenden Träger. Denn auch bezüglich der letzteren habe Kläger lediglich versehentlich in seinem Kostenschlage die Anzahl der zu verwendenden Träger um die Hälfte geringer angesetzt, als er sie nach den statischen Berechnungen hätte ansetzen sollen. Es handle sich also auch hier um ein Versehen des Klägers bei der Preiskalkulation, wodurch er bestimmt worden sei, mit der Beklagten einen Akkordpreis von nur 8000 zu vereinbaren; es liege also auch hier lediglich ein Irrtum im Beweggrunde vor. — Eine Vergütung für die mehr angebrachten Eisenträger könne aber auch auf Grund der vertraglichen Abrede, wonach der Kläger Mehrkosten, die durch nachträgliche Umänderung entstanden, ersetzt erhalten sollte, nicht gefordert werden, und zwar deswegen, weil die vom Kläger bewirkten Mehrleistungen und Mehrarbeiten nicht durch „nachträgliche Aenderung der ursprünglich geplanten Bauausführung“ erforderlich geworden seien, vielmehr nur infolge der fehlerhaften Berechnung des Klägers sich als notwendig herausgestellt hätten.

Endlich aber könne eine Verpflichtung der Beklagten zur Erstattung der Mehrkosten auch nicht daraus hergeleitet

werden, daß die Beklagte auf Kosten des Klägers bereichert worden sei und zwar einerseits um den Wert der mehrverwendeten Eisenträger, andererseits, weil die angemessene Vergütung für Herstellung des Mauerwerks erheblich höher sei als die berechnete. Denn die Mehrleistungen des Klägers hätten doch mit zu dem Werke gehört, das der Kläger vertragsmäßig für eine Gegenleistung von 8000 Mark herzustellen hatte. Und selbst, wenn die Beklagte, weil diese Gegenleistung zu billig gewesen, einen Vorteil auf Kosten des Klägers erlangt habe, so würde doch dieser Vorteil als „ungerechtfertigter“ nicht angesehen werden können, da die Beklagte ein „vertragsmäßiges Recht“ darauf erworben hätte, daß der Kläger den ihm übertragenen Anbau nach Maßgabe der Bauzeichnung und der statischen Berechnung für einen Preis von 8000 Mark herstelle.

Tagespolitik.

Die deutschen (Casablanca-) Deserteure der Fremdenlegion haben nicht nur, wie zuerst gemeldet worden ist, eine Strafmilderung erfahren, sondern sind vollständig begnadigt worden. Das wird in Deutschland allenthalben als ein freundlicher Akt der französischen Regierung angesehen werden. Man wird auch darüber erfreut sein, daß die deutschen Legionäre vor einem harten Schicksal bewahrt geblieben sind. Sie sind gewiß nicht die besten Söhne Deutschlands; aber das ändert nichts an der Tatsache, daß sie ihre Desertion unternommen haben, weil sie in den Glauben verlegt worden waren, bei den deutschen Behörden Schutz zu finden.

Das russische Kaiserpaar hat am heutigen Montag Cherbourg wieder verlassen und die Fahrt nach Cowes zum englischen Königspaare angetreten. Dort werden die Gäste vom König und der Königin von England begrüßt. Abends findet ein Bankett an Bord der englischen Königsjacht „Victoria and Albert“ statt. Bei dieser Gelegenheit werden von den Monarchen Trinksprüche gewechselt werden. Auch der englische Besuch wird sich ausschließlich auf dem Wasser abspielen. Am Donnerstagabend tritt das Jarenpaar auf dem Standart die Rückreise an und wird am Samstag dieser Woche mit dem deutschen Kaiser in Kiel eine Begegnung haben. Die Cherbourger Festtage sind ohne Zwischenfall verlaufen, freilich auch ohne jede sichtbare Wirkung auf die Nation. Die Blätter aller Parteirichtungen, von der sozialdemokratischen gar nicht zu reden, brachten dem Beherrscher des verbündeten Rußland zum größten Teil mehr als nüchterne Begrüßungsartikel dar. Von dem einstigen Begeisterungsfeuer ist so gut wie nichts übrig geblieben. Die große Öffentlichkeit verhielt sich vollständig gleichgültig.

Die Zurückziehung der Truppenkontingente der vier Schutzmächte Aretas von der Insel hat zwar die Kreter veranlaßt, einen Tag lang die griechische Flagge zu hissen, aber ernstere Verwickelungen sind daraus bisher nicht entstanden. Auf die von Konstantinopel aus bei den Schutzmächten erhobenen Reklamationen ist die griechische Flagge durch eine andere ersetzt worden, die zwar dieselben Farben und im wesentlichen auch dieselbe Gestalt hat, wie die griechische, sich aber doch ein klein wenig — durch das Fehlen der Krone — von ihr unterscheidet. Ob die türkische Regierung sich mit dieser neuen Flagge, die der griechischen Handelsflagge gleichzusehen scheint, zufrieden geben wird, darüber ist noch nichts gesagt. Die vernünftige Ruhe und Versöhnlichkeit, mit der das neue griechische Kabinett Kallis die kritische Frage behandelt, wird hoffentlich dazu beitragen, auch in Konstantinopel die Wogen der Erregung wieder zu glätten, besonders wenn auch die Schutzmächte dafür sorgen, daß die Kreter keine Unbesonnenheiten begehen. Ein Krieg mit Griechenland könnte allerdings der Türkei billige Lorbeeren bringen, aber den leitenden Männern der Jungtürken wird sich doch die Einsicht aufdrängen müssen, daß es notwendig ist, die nationalen Kräfte für innere Reformen und auch nach außen hin für wichtigere Aufgaben zusammenzuhalten, als ein Kampf um Areta sie stellen würde.

Württembergischer Landtag.

Volkschulskommission.

Stuttgart, 31. Juli.

Die Volkschulskommission der Abgeordnetenversammlung stimmte in ihrer gestrigen Sitzung in Artikel 81 (Bezirksschulaufsicht) den Beschlüssen des andern Hauses zu, nahm aber eine Resolution Kaufmann an, die die Erwartung ausdrückt, die Regierung werde bei Berufung der Bezirksschulaufsicher die Auswahl nach der Tüchtigkeit der Bewerber treffen. Bei Artikel 82 (Oberschulbehörde), wo die Erste Kammer die Regierungsvorlage mit zwei konfessionell getrennten Oberschulbehörden wiederhergestellt hatte, wurde auf der einheitlichen Oberschulbehörde mit zwei konfessionell getrennten Abteilungen beharrt. Artikel 84, der die Leitung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts der Kirche überträgt und der von der Zweiten Kammer gestrichen, von der Ersten wieder eingelegt worden war, wurde nach dem Beschluß des andern Hauses angenommen. Ferner wurde dazu einer Erklärung zugestimmt, die die Regierung ersucht, darauf hinzuwirken, daß etwaige kirchliche Visitationen des Religionsunterrichts insoweit sie nicht von Mitgliedern der Oberkirchenbehörde selbst abgehalten werden, nicht von dem Ortschulrat angehörigen Geistlichen, sondern in bestimmt abgegrenzten Bezirken nur je von einem Geistlichen vorzunehmen sind und der Bezirksschulinspektor hiervon zu benachrichtigen ist. Als Tag des Inkrafttretens des Gesetzes wurde der 1. April 1910 eingelegt.

Erste Kammer.

Stuttgart, 30. Juli.

Die Erste Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung nach unwesentlicher Debatte verschiedene Etatspositionen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des andern Hauses. Eine längere Erörterung veranlaßte die Eingabe der deutschen Friedensgesellschaft um Bewilligung von Staatsbeiträgen für ihre Bestrebungen. Graf von Uxkull beantragte, dem Beschluß des andern Hauses, die Eingabe der Regierung zur Erwägung zu übergeben, nicht beizutreten, sondern dieselbe nur zur Kenntnisnahme zu überweisen. Freiherr von Böllwarth bekannte sich offen als Gegner der Friedensbestrebungen und beantragte einfachen Uebergang zur Tagesordnung. Bemerkenswert war der Gegensatz zwischen den beiden ersten Vertretern der evangelischen Kirche. Während der Präsident der Landesynode von Zeller kräftig in das Kriegshorn blies, fand Präsident Dr. von Sandberger warme Worte der Anerkennung für die idealen Bestrebungen der Friedensvereine. Wenn er auch die Wege, auf denen die Friedensgesellschaften zu ihrem Ziele zu gelangen suchen, nicht für die richtigen hält und voll und ganz dafür eintrat, daß die Nation stets zur Verteidigung ihrer Ehre bereit ist, konnte er dem Antrage des Freiherrn von Böllwarth auf Uebergang zur Tagesordnung nicht beitreten. Nachdem Präsident von Moschaf nochmals für den Böllwarth'schen Antrag eingetreten war, fand dieser schließlich Annahme. Sowohl die Ergänzung des Polizeistrafrechts wie das Steuer-Volkesgesetz fanden die Billigung der Ersten Kammer. Nächste Sitzung morgen Vormittag 1/2 10 Uhr.

Stuttgart, 31. Juli.

Die Erste Kammer nahm heute die Novelle zum Feldbereinigungsgesetz und den Gesetzentwurf betreffend Aenderungen des Gesetzes über die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihre Hinterbliebenen nach dem Beschlusse der Zweiten Kammer an. Zum Schluß wurden die Eingaben verschiedener Handwerkskammern um Pensionsberechtigung der Handwerkskammervertreter nach langer Debatte der Regierung zur Erwägung überwiesen. Nächste Sitzung: Montag den 9. August.

Die Finanzkommission der Zweiten Kammer

hat sich in ihrer Freitagssitzung mit der Frage der Steuererhöhung befaßt und mit zwölf gegen die 3 Stimmen der Sozialdemokraten beschlossen, eine allgemeine Steuererhöhung von 5 Proz. eintreten zu lassen, während die Regierung bekanntlich eine durchgängige Steuererhöhung von 12 Proz. in Vorschlag gebracht hatte. Ein Antrag der Abg. Körner (V.R.) und Kübel (D.V.), die Ertragssteuern (auf Grund, Gebäude und Gewerbe) nur

mit dem jetzigen Normalfuß zu erheben, dafür aber bei der Einkommensteuer eine Erhöhung von 6 Proz. (statt der jetzt beschlossenen 5 Proz.) eintreten zu lassen, wurde von verschiedenen Kommissionsmitgliedern und auch von der Regierung bekämpft und schließlich auch mit 12 gegen 3 Stimmen (Körner, Hübel und Kraut) abgelehnt; ebenso wurde mit 12 gegen die 3 Stimmen der Sozialdemokraten ein Antrag des Berichterstatters Dr. Lindemann (Soz.) abgelehnt, von der Erhöhung freizulassen die Einkommen von weniger als 3050 Mark und in der Weise abzustufen, daß bei 3050 Mark bis 10 000 Mark ein Zuschlag von 5 Proz., bei 10 000 bis 20 000 Mark ein solcher von 7½ Proz. und bei Einkommen von mehr als 20 000 Mark ein Zuschlag von 10 Proz. erhoben werden soll. Gleich zu Beginn der Verhandlungen gab der Ministerpräsident die Erklärung ab, daß die Regierung an ihrem Standpunkt festhalte, wonach Gehaltswünsche, die eine Aenderung der bestehenden Gehaltsordnung bedeuten, im vorliegenden Etat nicht erfüllt werden können, weil für die nächsten Jahre eine allgemeine Neuregelung der Gehälter geplant sei. Auf Grund der in den letzten Sitzungen der Finanzkommission gefassten Beschlüsse ergibt der laufende Etat noch einen Fehlbetrag von rund 2 620 000 Mark; der jetzt von der Kommission gefasste Beschluß, auf sämtliche direkte Steuern einen Zuschlag von 5 Proz. eintreten zu lassen, wird eine Summe von rund 2 760 000 Mark bringen, so daß damit also das entstehende Defizit gedeckt werden kann.

Landesnachrichten.

Der schon früher angekündigte Schwarzwaldführer, Festgabe zur Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des Württ. Schwarzwaldvereins, ist nun im Buchhandel erschienen. Der Verfasser, Julius Wais, bietet mit diesem Schwarzwaldführer etwas, das uns schon lange gefehlt hat, denn es war eine berechtigte Klage, daß unser württ. Schwarzwald in den sonstigen Reiseführern recht kümmerlich behandelt wurde. Diese Lücke ist nun ausgefüllt. Es ist ein stattliches Bändchen, das nun vor uns liegt. Der grünlische Umschlag ist einfach gehalten und außer der Aufschrift nur mit dem Vereinszeichen des Schwarzwaldvereins geziert. Der Inhalt ist übersichtlich zusammengestellt und einem reichlichen Kartenmaterial versehen. In der Einleitung ist eine ausführliche Wegbeschreibung des Schwarzwaldes enthalten, das sehr zu begrüßen ist. Abweichend von der üblichen Einteilung der Reiseführer bietet dieser Führer bestimmte Wanderpläne unter genauer Wegbeschreibung und zuverlässiger Entfernungsaangabe. Diesen drei wichtigen Punkten wurde besondere Sorgfalt zugewendet. Die Wanderungen wurden in der begangenen Richtung beschrieben; Anfang und Ende liegen meist an der Bahn. Auch die Schilderung der Aussicht von den Hauptbergen, geschichtliche Erinnerungen und die Sehenswürdigkeiten sind in dem Führer enthalten. — Der Schwarzwaldführer ist zu M. 2.40 in der W. Rietter'schen Buchhandlung L. Lauf, Altensteig zu beziehen, wo auch die sonstigen Karten des Württ. Schwarzwaldvereins zu den üblichen Preisen zu haben sind.

Schernbach, 2. August. (Korr.) Am gestrigen Sonntag waren es 25 Jahre, daß Ludwig Bloch als Verwalter der hiesigen Zweiganstalt der Gustav Werner-Stiftung zum Bruderhaus tätig ist. Er hat sich nicht nur um die Anstalt sehr verdient gemacht, sondern hat auch seine Kenntnisse im Dienst der Allgemeinheit verwertet. Insbesondere ist es seiner Anregung und Beihilfe zu verdanken, daß auf dem hinteren Wald vielfach eine musterhafte Obstkultur zu finden ist.

Diebstahl.

Das Ideal ist kein Lederbissen, sondern tägliches Brot. Daraus ergibt sich für mich die Folgerung, daß die Idealität aus den Dingen des täglichen Lebens erwachsen muß.
Paul de Lagarde.

Unter dem Gesehe.

Roman von H. v. Schreibershofed.

Nachdruck verboten.

8. Kapitel.

Noch war es köstlich frisch und zum Gehen herrlich, besonders wenn die vier Wanderer die Waldstrecke durchschritten auf dem Wege von Beatenberg nach Interlaken.

Der Atem des Waldes war dusterfüllt, zahllose Vögel sangen, Tauperlent blühten auf den Wiesenhängen, heilige Morgenstille noch überall. Auf dem dunkelgrünen See zog ein Dampfboot eine lange, hellgelbende Furche. Die Vorberge waren in leichtem, düstern Dunst verborgen, doch die Gletscher und Schneefirn der mächtigen Bergriesen hoben sich wie gleiches Silber daraus empor.

„Welch wunderbarer Morgen! Man glaubt zu schweben, die Luft trägt einen förmlich!“ rief Lina, als der Graf sie begrüßte. Alharda fragte, warum sie denn doch einen Fuß vor den andern setze und nicht versuche, gerade hinabzustiegen.

„Alle Gewohnheit! Ich möchte euch nicht zu sehr in den Schatten stellen.“ Linas reizendes Gesicht mit den blühenden, schelmischen Augen, dem krausen Voden-

Herrenberg, 31. Juli. Der flüchtig gegangene Darlehenskassier Wilhelm Luy von Altingen ist gestern früh hier verhaftet worden. Er gab an, daß er seit seiner Flucht in der Nähe Ravensburgs gewesen sei und daß, als er bemerkt habe, daß er freibrieflich verfolgt werde, er sich habe selbst stellen wollen. So kam er, um zu übernachten, am Mittwoch abend spät noch in das Gasthaus zur Rose hier, wo er dann am andern Morgen in der Frühe verhaftet wurde. Die Summe der unterschlagenen Gelder beträgt nun 15 500 Mark, doch ist noch nicht sicher festgestellt, ob nicht weitere Unterschlagungen dazu kommen. Die von den Bürgern unterschriebene Kaution beträgt 3000 Mark. Die Güter und das Anwesen des Luy, die sich in sehr gutem Zustande befinden, werden auf etwa 25 000 Mark geschätzt, sind aber ziemlich belastet, dazu kommt, daß die Frau des Luy ihr Vermögensbeibringen von etwa 10 000 Mark als Forderung zum Konkurs angemeldet hat. Luy, Vater von fünf Kindern, war seit 1900 Rehner der Darlehenskasse. Die Unterschlagungen dürften seit etwa vier Jahren herrühren. Er hat die Entdeckung der Unterschlagungen durch falsche Einträge, Anfertigung von Schuldscheinen, Fälschung von Unterschriften und andern Manipulationen bisher zu verhindern gewußt.

Stuttgart, 31. Juli. Zwischen dem Württembergischen Brauerbund und dem Landesverband der Wirte schweben zur Zeit Verhandlungen über die Erhöhung des Bierpreises. Eine Einigung auf der Grundlage, daß der Preis für ¼ Liter von 10 auf 12 Pf. erhöht werden soll, ist in Aussicht genommen. Diese Erhöhung würde also trotz der höheren württembergischen Steuer geringer sein, als im norddeutschen Brauereigebiet.

Feuerbach, 31. Juli. Heute vormittag wurde die Vorortstrassenbahn eröffnet. Um 11 Uhr durchfuhr der erste Wagen, festlich dekoriert, die Stadt. Am Wartesaal an der Rosenstraße empfingen die bürgerlichen Kollegien die auswärtigen Gäste. Die hiesige Musikkapelle konzertierte ebenfalls auf diesem Platze. Stadtschultheiß Geiger hielt die Begrüßungsrede, in der er, wie die Feuerb. Ztg. schreibt, die Vertreter des Ausschusses der Strassenbahngesellschaft, sowie Ministerialdirektor Meßger als Vertreter des Ministeriums des Innern und Oberamtmann Knapp als Referent des Ministeriums, sowie Oberbürgermeister v. Gauß und Stadtrat Dr. Matthes-Stuttgart herzlich willkommen hieß.

Brackenheim, 1. August. Das Hagelwetter vom 25. Juli hat den Bezirk in der Richtung von Südost nach Nordwest durchzogen. Es setzte ein beim Kirchhof, ohne jedoch zu schaden, überschritt den Stromberg und traf die Markungen Eibensbach, Göglingen, Frauenzimmern, Brackenheim, Dürrenzimmern, Nordhausen, Nordheim und Klingenberg. Der Schaden wird in Eibensbach zu 20 Proz., in Göglingen zu 40—50 Proz., in Frauenzimmern und Brackenheim zu 60—90 Proz., in Dürrenzimmern zu 70 Proz., in Nordhausen, Nordheim und Klingenberg zu etwa 40 Proz. der verpagelten Fläche geschätzt. Am härtesten betroffen wurde Frauenzimmern. Die Tabakblätter sind teilweise total, streifenweise nur zu wenigen Prozent vernichtet. Die Weinberge in den Berglagen blieben so ziemlich verschont, die Ackerwingerte im Jabertal dagegen sind hart mitgenommen worden. Die Hagelerschlagungskommissionen sind in voller Tätigkeit.

Waldstetten O. A. Balingen, 31. Juli. Gestern nachmittag war die Ehefrau des Tagelöhners Ludwig Schempp von hier mit Kirchenplätzen beschäftigt. Auf einmal fiel die in den sechziger Jahren stehende Frau vom Baume ab und war sofort tot. Der Arzt konstatierte einen Herzschlag.

Truchlzingen O. A. Balingen, 31. Juli. Diebe

statteten heute nacht dem hiesigen Stationsgebäude einen Besuch ab. Auf ganz raffinierte Weise drangen sie in das Gebäude ein und schleppten einen Schrank ins Freie, aus dem sie etwa zwei Mark Bargeld und einige Briefmarken, die wertlos sind, entwendeten. Im Innern wurde manches demoliert. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Neustadt a. S., 31. Juli. In der stattgefundenen Reichstagswahl im 2. pfälzischen Wahlkreis Neustadt-Landau wurde der Sozialdemokrat Huber mit 12 719 Stimmen gegen den liberalen Kandidaten Dr. Dehler, welcher 11 867 Stimmen erhielt, gewählt. Das Zentrum ist trotz der von der Parteileitung empfohlenen Wahlenthaltung für den sozialdemokratischen Kandidaten eingetreten.

Berlin, 31. Juli. Graf Zeppelin hat den Reichstag zur Besichtigung seines Luftschiffes in Friedrichshafen zum 4. September eingeladen.

Die Fahrt des „Z.“ nach Frankfurt a. M.

Nach einem kurzen Probeaufstieg am Freitag abend hat das Luftschiff am Samstag früh 3 Uhr 40 Min. seine große Zwölfstundenfahrt von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M. angetreten. Es hatte mit außerordentlich starken westlichen Gegenwinden und teilweise sogar mit Hagelschauern zu kämpfen. Graf Zeppelin führte die Fahrt zielbewußt durch und bewies damit wieder einmal die Leistungsfähigkeit seines starken Systems. Ferner stellte er einen neuen Geschwindigkeitsrekord auf, indem er mit seinem Luftschiff 104 Kilometer in 95 Minuten zurücklegte. Die Fahrt ging über Ulm, Stuttgart, Heilbronn (wo das Luftschiff von den schwäbischen Turnern jubelnd begrüßt wurde), Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt.

Stuttgart, 31. Juli. Direktor Colmann hatte über dem Cannstatter Wasen folgendes Ballontelegramm an das Süddeutsche Correspondenz-Bureau aus dem Luftschiff geworfen: Bis Ulm flotte Fahrt, dann starkes Unwetter mit Hagel nötigte zur Ballastabgabe. Zum Ausgleich wusch ich in die vordere Gondel. Vor Weislingen konnten wir 25 Minuten nicht von der Stelle. Im Tal war der Wind geringer, doch dauerte es lange, bis es gelang, hinabzukommen. Jetzt geht es wieder flott. Gruß Colmann.

Frankfurt a. M., 31. Juli. 3 Uhr 10 Min. nachm. In lautloser Stille und atemloser Spannung harrt die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge auf dem Fluggelände der Fla dem Herannahen des in nördlicher Richtung sichtbar werdenden Luftschiffes entgegen. Zuerst hebt sich das ziemlich hoch fliegende Luftschiff nur wenig von dem von einer Nebelschicht bedeckten Himmel ab. Es fährt verschiedene Drehungen und Schwenkungen aus und senkt sich dabei immer tiefer. Schließlich schwebt es in etwa 100 Meter Höhe über dem Häusermeer der Stadt, von der in den Straßen sich drängende Menschenmenge starr und freudig begrüßt. Immer näher kommt es dem Landungsplatz auf der Fla und das Surren der Propeller wird immer deutlicher hörbar. Surrende durchbrausen die Luft Hüte und Taschentücher werden geschwenkt. Die Wästel spielt „Deutschland, Deutschland über alles“, in das die Menge begeistert einstimmt. Vor den Tribünen hatten sich u. a. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Kronprinzessin von Griechenland mit ihren Kindern eingefunden. Nachdem das Luftschiff vor den Tribünen unter nicht endenwollender Begeisterung verschiedene Evolutionen ausgeführt hatte, entfernte es sich wieder.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Graf Zeppelin hat ein Telegramm ausgeschrieben, wonach er jetzt zuerst nach Wiesbaden fährt. Die Landung auf der „Fla“ erfolgt

gerne um Stern und Schläfen, dem mutwilligen Lächeln, war unwiderstehlich für Seehausen, wie es schien. Lebenslust und Freude sprühte aus jeder Bewegung, ihr Schritt tanzte, ihre Heiterkeit war ansteckend — selbst Seehausens Stirn glättete sich. Fräulein von Bar's Augen sahen erfreut auf die beiden schönen Mädchen in ihrer geschmackvollen Kleidung. Der Schönheit verzehlt sich leicht.

„Wen wollen Sie noch aufsuchen in Beatenberg? Sie sprachen gestern von einem Bekannten“ — sagte Lante Bar zu Seehausen.

„Leider zu spät. Ich las gestern erst den Namen des Freiherren von Ellen, doch ist er schon abgereist. Ich selbst kenne ihn nicht, sein Name war mir vom Elternhause her bekannt.“ Seehausen blieb stehen, um die jungen Mädchen heranzukommen zu lassen. Er war mit Lante Bar vorangegangen. „Er ist jetzt in Thun.“ Lina preßte Alhards Arm zur Warnung, sie hätte jaft einen Laut der Ueberraschung ausgestoßen.

„Sind wir Ihnen hinderlich gewesen? Vielleicht — sonst — Sie hätten ihn in Thun aufsuchen können!“ rief Lina aus.

„O, so viel liegt mir nicht daran.“

„Wie nett! Da liegt Ihnen an unserer Partie also mehr!“ Lina machte Seehausen einen neckischen, keinen Aids, wobei sie Alhards Arm freilegte, die sich sofort der Lante zuwendete.

Der Fußweg schnitt hier die großen Windungen der Fahrstraße ab, ward steiler und schmaler. Fräulein von Bar zog die bequemere breite Straße vor, und Alharda mußte sich ihr anschließen. Sie warf ein sehnfüchtiges Blick auf Lina und Seehausen, aber Lante Bar erzählte ihr weilkäufig von einem alten Verfahren, Eier frisch zu erhalten. Ihre Augen zwinkerten dabei veranlaßt, als dächte sie, Alharda sei an

„einer Seite sicher gut aufgehoben, und Wirtschaftswechheit sei nie veraltet, auch für junge Köpfe.“

Kaum sah sich Lina mit Seehausen allein, so ward sie besangen. Sie ging hastig vorwärts, stieß gegen einen vorstehenden Stein, stolperte und wäre gefallen, vielleicht nicht unbedenklich, hätte der Graf sie nicht rasch und kraftvoll gehalten. Alles, was er gegen sie empfunden, war vergessen.

„Ja, ja, es lag mir viel, viel mehr an unserem Zusammensein!“ In seiner Stimme, in seinem Blick zitterte und leuchtete etwas, das Lina den Atem benahm. Ihr Herz pochte wild auf, ein Nebel legte sich vor ihre Augen — er hatte sie an sich gepreßt. — „Sie machte sich mit einem Aufsatzen frei. „Wie ungeschickt ich doch bin!“ sagte sie und pochte ihr Kleid ab, das hängen geblieben war. „Sie würden doch viel Mühe haben mit meiner Erziehung zur Alpinistin.“

„Sie geben mir nicht genug acht, Energie und Kaltblütigkeit sind wohl vorhanden.“ Wieder fühlte sich Seehausen angezogen und abgestoßen zugleich. „Sie haben keine sogenannten Nerven“ —

„Ich hasse auch nervöse Menschen, ich habe immer den Verdacht: Launen und verdrießliche Stimmungen vertriehen sich dahinter.“

„Dann gibt es in Ihrem Elternhause überhaupt wohl keine Nerven.“ scherzte er und suchte seiner Erregung Herr zu werden. Er hatte sich hinreißend lassen — nein, das durfte nicht sein, er wollte nicht der Spielball! —

„Nein, Vater duldet keine Nerven, das bin ich überzeugt, aber Sie als Bergsteiger dürfen auch keine haben, nicht wahr? O — wie schön ist es hier, wie wunderbar schön!“

Sie waren scharf bergab geschritten, bis sie, gerade wo sich die Straße von Beatenberg mit der am



erst nach der Rückkehr von Wiesbaden. In Frankfurt kennt die Begeisterung keine Grenzen mehr.

Landung in Frankfurt.

Frankfurt, 31. Juli. 1/4 Uhr ist Z. 2 soeben auf dem Landungsplatz der Fla niedergegangen unter dem großen Jubel der viele Zehntausende zählenden Menge. Der Graf winkte zu den jubelnden Massen aus dem Luftschiff herunter. Die Musikkapellen stimmten die Nationalhymne an. Es herrschte auf dem Ausstellungsplatz ein unbeschreiblicher Jubel. Z. 2 manövrierte ungefähr eine Stunde über Frankfurt a. M. Die Absicht, nach Wiesbaden zu fahren, hat der Graf aufgegeben in der Erwägung, daß diese Fahrt einen zu großen Zeitverlust bedeutet und die Landung auf die Abendstunden verschoben hätte.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Zur Ankunft des „Z. 2“ sind in Frankfurt a. M. eingetroffen: Der Minister des Innern v. Moltke, der General-Inspekteur der Verkehrstruppen, Generalleutnant v. Synder, die Mitglieder der Reichskommission: Prof. Hergesell und Geh.-Rat Lewald. Montag Vormittag um 8 Uhr tritt „Z. 2“ die Weiterfahrt nach Köln an.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Wie Direktor Colmann mitteilt, ist die ganze Fahrt vollständig glatt und ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Graf Zeppelin wurde bei seiner Landung von Oberbürgermeister Dr. Adickes willkommen geheißen und ebenso vom Geheimen Kommerzienrat Gans namens der Ausstellungsleitung. Beide luden ihn zu dem Bankett ein, das heute abend zu seinen Ehren in dem Weinrestaurant der Ausstellung stattfindet. Graf Zeppelin und Major von Tschudi leiteten die Verankerungsarbeiten auf dem Landungsplatz. Auch die Tochter des Grafen war zur Begrüßung ihres Vaters anwesend. Der Bewachungsdienst wird zur Hälfte von Mannschaften der Fla, zur andern Hälfte von Militär ausgeführt. Graf Zeppelin blieb solange in der Gondel, bis das Luftschiff vollständig in Sicherheit war. Er wurde beim Verlassen der Gondel und des Landungsplatzes begeistert begrüßt.

Frankfurt a. M., 1. Aug. Durch die Ankunft des Reichsluftschiffes ist nun auch die „Fla“ komplett geworden, die Ausstellung zeigt jetzt sämtliche Systeme der Luftschiffahrt, der Parafival-Ballon traf bekanntlich kürzlich auch ein, allerdings trübselig per Bahn. Major v. Parfival ist auch in Frankfurt mit Zeppelin nicht zusammengetroffen.

Frankfurt a. M., 1. Aug. Morgen früh zwischen 9 und 10 Uhr erfolgt die Abfahrt des Z. 2 nach Köln a. Rh. unter persönlicher Leitung des Grafen Zeppelin. Auf dem gestrigen Bankett zu Ehren des Grafen Zeppelin war auch ein Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Aeronautiker Mister George Dakley Doteb jr., der zum Studium der Ausstellung hier weilte, anwesend. Er teilte mit, daß Graf Zeppelin zum Ehrenmitglied des Aeronautischen Vereins ernannt worden sei. Das Festessen fand im Weinrestaurant der Fla statt, vor dem eine große Menschenmenge dem Grafen Zeppelin, der in Begleitung des Ausstellungspräsidenten eintraf, begeisterte Huldigungen bereite. Kinder überreichten dem Grafen Blumensträuße. Die Ovationen setzten sich im Innern des Saales fort. An dem Festessen nahmen nebst den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und den Begleitern des Grafen Zeppelin auch der Minister des Innern v. Moltke und Geheimrat Lewald teil. Nachdem der Präsident mit einem Hoch auf den Kaiser den Dank der Ausstellung zum Ausdruck gebracht hatte, daß der Kaiser dem Reichsluftschiff auf der Fahrt nach Köln die Landung in Frankfurt gestattet habe, feierte er den Grafen als den Liebling der Nation. Graf Zeppelin dankte mit einem Hoch auf die Ausstellung.

ganzen Seeufer hinwindenden vereinigte, eine kleine Terrasse erreichten, die über den Wasserspiegel des Sees hinausging.

In der roten, grünen Flut spiegelten sich die Berge an, die Ufer so scharf und deutlich wieder, daß Lina fragte, ob die Wirklichkeit oben oder unten sei. Mit geistlichen Hüften stand sie ganz überwältigt eine lange Weile stumm da — Seehausens Blick aber ruhte nicht auf dem See und den Bergen, sondern auf ihr — bis Tonis Bars Stimme beide aus ihrem Schauen aufweckte.

„So, hier ist gut ruhen.“ Damit setzte sich die alte Dame auf eine der dort stehenden Bänke und lud Alharda auch dazu ein.

Gerade wollte sie Seehausen rufen, er und Lina waren lang genug allein gewesen, und sie hielt nicht viel von schmachtenden Blicken und schönen Redensarten. Sie ärgerte sich ein klein wenig über den guten Seehausen, da ließ sich Bagentrollen hören. Rasch näherte sich eine Equipage.

Ein alter weißbärtiger und ein junger, dunkelhaariger Herr saßen in dem Wagen, musterten die Sitzenden — „Gut! Gut!“ Noch bevor der Wagen richtig stillstand, war der junge Mann herausgesprungen, an die Damen zugeeilt — Lina stieß einen Ruf aus und stand mit wenigen Schritten neben Alharda. Beide streckten ihre Hände aus, die der junge Mann ergreift und mit strahlendem Gesicht drückte.

Der alte Herr sah stumm zu, stieg dann auch aus, aber langsam; es fiel ihm schwer.

Seehausen leckte sich, ihm seine Hilfe anzubieten. „Sie sind sehr gütig; in meinem Alter darf man eine Unersitzung wohl annehmen.“ Dann sah der alte Herr die jungen Leute an.

Oberbürgermeister Dr. Adickes gab bekannt, daß der Magistrat beschlossen habe, einer neuen Straße den Namen Zeppelinstraße zu geben.

Weiterfahrt nach Köln.

Frankfurt a. M., 2. August. (Telegr.) Graf Zeppelin hat 10 Uhr 05 Min. die Fahrt nach Köln angetreten.

Ausländisches.

Wien, 31. Juli. Nach dem definitiv festgesetzten Programm fährt der Kaiser am 28. August nach Innsbruck, am 29. findet die Betätigung des Andreas Hofer-Monuments auf dem Berg Isel durch den Kaiser statt. Am 30. trifft der Kaiser in Bregenz ein, worauf am 31. eine Rundfahrt auf dem Bodensee stattfindet. Dabei wird eine Begrüßung durch den König von Württemberg und den Großherzog von Baden stattfinden. Wahrscheinlich wird auch ein Aufstieg Zeppelins erfolgen. Abends erfolgt die Rückreise nach Ischl.

Konstantinopel, 31. Juli. „Turque“ zufolge wird der König von Bulgarien im August den Sultan besuchen.

Osaka (Japan), 1. Aug. Eine Feuersbrunst drohte die ganze Stadt Osaka zu zerstören. 13 000 Häuser, darunter ein prächtiger Tempel, sind vernichtet worden. Viele Menschen sind umgekommen.

Der Zarenbesuch in Frankreich.

Cherbourg, 31. Juli. An Bord des „Standart“ hieß Präsident Fallières die russischen Majestäten willkommen und lud den Kaiser ein, die Reoue über das Geschwader abzunehmen. Beide Staatsoberhäupter bestiegen alsdann den Kreuzer „Galilee“, der vor den vereinigten russischen und französischen Schiffen vorüberfuhr. Das französische Geschwader setzte sich zusammen aus 6 Panzerschiffen, 7 großen Kreuzern, 2 Aufklärungskreuzern und 20 Torpedobootszerstörern. Bei der Ueberfahrt brachen die Befehungen in Hurraufe aus, während die Musik die russische Hymne spielte. Nach der Reoue, die eine halbe Stunde dauerte, lehnte der Zar auf die „Standart“ zurück und erwiderte von dort aus auf dem Panzer „Verite“, wohin sich Fallières begeben hatte, dessen Besuch.

Cherbourg, 31. Juli. Der Aufenthalt des Kaisers Nikolaus auf der „Verite“ dauerte eine Stunde.

Paris, 31. Juli. Aus Cherbourg wird den Blättern berichtet, daß allen Schiffen, selbst denjenigen, die mit der Verproviantierung des russischen Geschwaders betraut sind, der Zugang zur Reoue untersagt ist. Ein von einem Pariser Blatt gemieteter Dampfer näherte sich heute vormittag, ohne auf das Haltsignal zu achten, dem russischen Geschwader. Von den Panzerschiffen wurden blinde Kanonenschüsse gegen den Dampfer abgefeuert, worauf dieser umkehrte. Die Cherbourger Sozialdemokraten, denen der Cherbourger Gemeinderat einen Saal zur Abhaltung einer zarenfeindlichen Versammlung verweigert hatte, veranstalteten heute nacht eine lärmende Straßenkundgebung.

Paris, 31. Juli. Gestern abend fand in der Zivoli-halle eine Protestversammlung gegen den Zaren statt, der 2000 Personen bewohnten. Hier wurden sehr heftige Reden gehalten. Gemäß der Tagesordnung fand eine Resolution Annahme, in der der Haß gegen die Tyrannen zum Ausdruck gebracht wurde und die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß die Regierung des Zaren ein jähes Ende finden würde. Auf den Straßen entstand ein Handgemenge mit der Polizei. Erst als diese Verstärkung erhielt, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

„Großvater, ich konnte nicht anders“, sagte der junge Mann.

Der Großvater nickte. „Es hat wohl sein sollen.“ Wir sind auf dem Weg nach Interlaken, glauben Sie in Lina? Lina bot dem alten Herrn die Hand und lachte ihr an. Seehausen sah, sie war sehr glücklich.

„Gerhardt schina diese Veränderung vor, warum, wuste ich nicht.“ Mit einer gewissen unruhigen Spannung sah der alte Herr seinen Enkel an.

„Nicht beglückt der Gedanke, noch einmal wenigstens unterhalb Beatenbergs hinzufahren und hinaufsehen zu können.“ Gerhardt sah ohne Befangenheit offen und frei auf.

„Al so — das — ich bin schon zu alt, nun — es hat so sein sollen.“

„Es tut Ihnen doch nicht etwa leid?“ flüsterte Lina, indes Gerhardt neben ihr stand und seinen Großvater blickend ansah.

Graf Seehausen war bleich. In diesem Augenblicke dachte er an nichts, als daß er Lina liebte, trotz aller Vorsätze, sich ihrem Zauber zu entziehen, und daß er sich schon Befürwungen hingeegeben hatte, zu denen er also kein, auch gar kein Recht hatte.

„Freulein v. Bar, tupfte Alharda auf die Schulter mit einem bezeichnenden Blick auf die zwei Herren.“

„Freiherr v. Elern“, sagte Alharda mechanisch.

„Freulein v. Bar, unsere Tante und Freundin unserer Mutter.“

„Von Elern!“ rief Seehausen aus und trat hastig wieder vor. „Erst gestern las ich, daß Sie in Beatenberg gewesen. Darf ich mich vorstellen? Rudolf Seehausen. Ihr Name ist mir so bekannt durch meine Eltern, die leider schon beide tot sind.“

Fortsetzung folgt.

Die Spanier in Marokko.

Madrid, 31. Juli. Nach Meldungen aus Melilla konnten die vorgeschobenen spanischen Vorposten ohne Zwischenfälle verproviantiert werden. Die Beschließung der Guruga-Höhe dauert fort. Die augenblicklich herrschende Ruhe scheint eine trügerische zu sein. Die Rabulen bereiten einen neuen Angriff vor, der stündlich erwartet wird.

Melilla, 1. August. Zur Zeit herrscht hier Ruhe. Es heißt, daß die Harka infolge von Uneinigkeiten, die zwischen den Führern der Eingeborenen ausgebrochen sind, sich aufgelöst habe.

Der Aufruhr in Spanien.

Paris, 31. Juli. Die Nachrichten aus Spanien sind immer noch nur unter den größten Schwierigkeiten zu erhalten. Was man erfährt, ist Privatbriefen und Erzählungen von Reisenden und Flüchtlingen entnommen.

In Madrid sind 119 Radikale und Sozialisten verhaftet worden. Am Montag soll der allgemeine Ausstand verkündet werden, doch wird er wenig Aussicht auf Erfolg haben, da die öffentliche Meinung gegen Barcelona ist wegen seiner gegen die Staatseinheit gerichteten Schritte. Privatbriefe aus Barcelona werden von der Madrider Polizei beschlagnahmt und geöffnet. Zwei Regimenter, die nach Melilla bestimmt waren, wurden in Madrid zurückgehalten, weil sie gegen die Aufständischen nötig werden könnten.

Am Bahnhof von Tudela weigerten sich am Mittwoch abend Soldaten, einzuschreiten. Die Polizei griff ein, es kam zu einem regelrechten Gefecht mit Verlusten auf beiden Seiten.

Aus Barcelona erfährt man, daß alle Klöster eingeschloß sind, die Jesuiten verteidigen sich mit Hilfe der Zivilgarde erfolgreich. Der Aufstand begann gestern mit der Weigerung der Soldaten, nach Afrika abzureisen. Die Offiziere befahlen, auf die Frauen und Kinder zu schießen, die in die Reihen der Soldaten eindrangen und sie zurückhielten. 17 Soldaten mit einem Unteroffizier sollen standrechtlich erschossen worden sein. 5 Soldaten flüchteten sich an Bord eines französischen Dampfers, als dieser Palma anließ. Nun suchte die Zivilgarde sich der Flüchtlinge zu bemächtigen. Daraufhin verließ der französische Kapitän den Hafen, ohne die Landung einzunehmen, die ihn erwartete. In der Nacht zum Mittwoch brannten 15 Klöster, der Himmel war bis in die See hinaus rot. Der Generalkapitän verkündete, daß jeder Einwohner, der nach 10 Uhr abends auf der Straße getroffen werde, sofort erschossen werde. Die Gotteshäuser wurden geplündert, Kirchengüter, Heiligenbilder, Altarornamente wurden zerissen und zerbrochen.

London, 31. Juli. Nach Meldungen der „Times“, des „Standard“ und anderer Blätter dauern die Straßenkämpfe in Barcelona noch fort und die Kanonen des Forts Montjuich beschließen noch immer die Stadt. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten wird zwischen tausend und 1500 angegeben. An die hiesige Bank sind heute vormittag wieder telephonische Nachrichten aus Barcelona und Valencia eingetroffen, wonach die Lage ruhiger ist.

Sevill, 31. Juli. 3000 flüchtige spanische Reservisten haben in den letzten Tagen die französische Grenze überschritten, mehrere hundert heute Vormittag. Sie erklärten, sie würden mit Don Jaimés zurückkehren.

Paris, 31. Juli. Wie über Perpignan gemeldet wird, hat der Generalgouverneur von Barcelona den Gouverneur von Gerona amtlich davon in Kenntnis gesetzt, daß die Ruhe in Barcelona vollständig wiederhergestellt ist.

Die neue Ordnung in Persien.

Teheran, 31. Juli. Heute vormittag fand großer Empfang des diplomatischen Corps bei dem jungen Schah statt. Dadurch ist die Anerkennung der neuen Verhältnisse durch die Mächte erfolgt.

Das Kriegsgericht will einen geheimen Verband ausgebrochen haben, der den Zweck gehabt habe, Persien an Rußland auszuliefern. Saad ed Dauleh, der frühere Minister des Aushern, ist dabei schwer verdächtigt. Khavam ed Dauleh, der früher das Finanzressort verwaltete, ist wegen ihm zur Last gelegter Geldunterschleife verhaftet worden.

Handel und Verkehr.

Lüdingen, 30. Juli. Fruchtstranne. Dinkel 10862 Rilo, 18.80 Mt., 18.60 Mt. 18.— Mt. Verkaufssumme 2022.48 Mt., 88 Pfg. ab, Haber neu 4521 Rilo, 20.70 Mt., 20.30 Mt., 19.90 Mt. Verkaufssumme 917 Mt. 86 Pfg., 50 Pfg. ab; Gerste 1159 Rilo, Mt. 21.80, Mt. 21.32, Mt. 20.90. Verkaufssumme Mt. 247.06, 3 Pfg. auf.

Stuttgart, 31. Juli. Dem heutigen Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz waren 250 Zentner zugeführt. Preis Mt. 3.20 bis Mt. 4.20 per Zentner.

Konkurse.

Nachlaß des Johann Ade, Schuhmachers in Staig, Gde. Weinsitten. — Bauknecht, Otto, Schneidemeister in Schramberg. — Jakob Wistele, Bauer in Kleinengstingen.

Voraussetzliches Wetter

am Dienstag, den 3. August: Nimmlich bewölkt, etwas Regen, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altenheim.



Luise Kempf
Friedrich Steeb

Verlobte

Altensteig, 1. August 1909.

Garrweiler-Göttelfingen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 5. August d. J.
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Garrweiler
freundschaftlich einzuladen.
Friedrich Waidelich || **Friederike Braun**
Sohn des || Tochter des
Wid. Waidelich, Bauers || Gottlieb Braun, Bauers
in Garrweiler. || in Göttelfingen.

Kirchgang um 11 Uhr in Grömbach.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Trauben-Import
Jakob Daube Freiburg i. B.
offeriert:
la. Spanische Schwarztrauben
franko jeder Bahnstation, garantiert naturreine, feinste Ware
billigste Preise — frühzeitige Lieferung.

= Vollständig von A—Z ist erschienen: =

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

150.000 Artikel u. Verweisungen

Großes Konversations-Lexikon

16.900 Bände, 1025 Tafeln usw.

20 Halblederbände zu je 10 Mark
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf **Meyers Großes Konversations-Lexikon** nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die
W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Lauf, Altensteig.

* * * * *

für die gegenwärtige Verbrauchszeit
empfiehlt

la. Pergamentpapier
W. Rieker'sche Buchhandlung,
L. Lauf, Altensteig.

* * * * *

G. W. Luz Nachfolger
— Fritz Bühler jr., Altensteig —
empfiehlt
zum Einmachen billigt
la. Waghänsler Zucker am Sut
Eristallzucker, Sandraffinade
und sonstige Velsorten, ferner
zur Mostbereitung den bekannten
Plochinger Apfelmosestoff
in Paketen zu 50, 100 und 150 Liter
Korinthen la.
gequetscht per Ztr. Mt. 15.—, ganze Frucht per Ztr. Mt. 24.—

Einmachgläser in prima weiß Glas
m. Inhaltsangabe, 1/2, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 u. 4 Liter
Conserven-Gläser (Viktoria)
1, 1 1/2 und 2 Liter
Gelee-Gläser 1/2, 3/4, 1/2 und 1/2 Liter
Honig-Gläser mit Schraube
zu 1/2, 1, 3 und 5 Pfund
Glas Kolben mit Weidengeflecht u. Strohgeflecht,
Steinzeug-Einmachtopfe,
-Schmalzhäfen, -Eisigfäßchen,
-Back-Schüsseln, -Wasserkrüge, -Butterkrüge,
-Einkochkrüge, -Bierkrüge, -Milchhäfen
ausgebeut infolge Einkaufs größerer Quantitäten
Steingut- und Porzellan
besonders billig
Teller, Tassen, Platten, Schüsseln, Beilagschalen,
Kannen, Saltonnen, Essig- u. Delkrüge, Senf-
töpfe, Eierbecher, Nester, Waschgarnituren etc.
Wirtschaftsgläser aller Art.



Schwarzwald-Führer
von
Julius Wais.
Herausgegeben vom Württembergischen Schwarzwaldverein.
Elegant gebunden Preis Mt. 2.40.—
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
L. Lauf, Altensteig.

Hochzeits-Karten
werden schnell und billig angefertigt
von der
W. Rieker'schen Buchdruckerei
L. Lauf, Altensteig.

Altensteig-Stadt.
Beigholz-Verkauf
am Samstag, den 7. August
d. J., nachm. 2 Uhr, auf hiesigem
Rathaus aus Stadtwald Hochdorfer-
wald Abt. 1 Roststeig, Abt. 3 Bins-
berg, Abt. 4 Engwald, Brien-
berg, Abt. 1 Kaiserberg, Abt. 14 Vorder-
riemen, Abt. 23 Gelsberg:
125 Nm. Papierprügel
3 „ tann. Prügel
118 „ „ Anbruch
86 „ weißtann. Rinde.
Den 31. Juli 1909.
Stadtschulth.-Amt
Weller.

Garrweiler.
Die Gemeinde verkauft am
Dienstag, den 3. d. Mt.
abends 6 Uhr
auf hiesigem Rathaus
32 Nm. Scheiterholz
und **14 Nm. rot-**
tann. Gerberinde
aus dem Gemeindegewald. Waldschütz
Schnierle zeigt auf Verlangen die
Verkaufsgegenstände vor. Liebhaber
sind eingeladen.
Gemeinderat.
Altensteig.
Gute

Frühkartoffeln
empfiehlt
J. Wurster.
Altensteig.
Einige Faß guten, reinen
Most
hat abzugeben
Best. 3. Anker.
Altensteig.
Schöne rote

Johannisbeeren
hat zu verkaufen
Carl Ackermann sen.
Altensteig.

Das zuverlässigste Mittel zur Ver-
tügung von Ratten und Mäusen
ist das
Ratten- und Mäuse-
Fleisch-Confekt
mit Witterung
von Joh. Offermann, R. Kammer-
jäger, Rötgen (Mheind.)
giftfrei und garantiert wirkend
Allen Haustieren, wie Hunden,
Kagen und Hühnern etc. unschädlich.
Paket à Mt. 1.50, 80 u. 50 Pfg.
In Altensteig allein zu haben
bei
G. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Urplötzlich
merkt man, wie alles, was unschön, als
Flechten, Fünfen, Büsteln, Witterer und
Sommerproffen einer blendenden Schön-
heit weicht, wenn man Vanolin Gar-
bolscheer'sch weisse Seife à Stk. 60 Pfg.
benutzt. Nur echt zu haben bei: **Popf.**
Kaltenbach, Seifensieder.

